

Chidher

Chidher, der ewig junge, sprach:

»Ich fuhr an einer Stadt vorbei,
Ein Mann im Garten Früchte brach;
Ich fragte, seit wann die Stadt hier sei.«

5 Er sprach und pflückte die Früchte fort:

»Die Stadt steht ewig an diesem Ort
Und wird so stehen ewig fort.« –

Und aber nach fünfhundert Jahren
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

10

Da fand ich keine Spur der Stadt;
Ein einsamer Schäfer blies die Schalmey,
Die Herde weidete Laub und Blatt;
Ich fragte: »Wie lange ist die Stadt vorbei?«

15 Er sprach und blies auf dem Rohre fort:

»Das eine wächst, wenn das andre dorrt;
Das ist mein ewiger Weideort.« –

Und aber nach fünfhundert Jahren
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

20

Da fand ich ein Meer, das Wellen schlug,
Ein Fischer warf die Netze frei;
Und als er ruhte vom schweren Zug,
Fragt ich, seit wann das Meer hier sei.

25 Er sprach und lachte meinem Wort:

»So lang, als schäumen die Wellen dort,
Fischt man und fischt man in diesem Port!« –

Und aber nach fünfhundert Jahren
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

30

Da fand ich einen waldigen Raum
Und einen Mann in der Siedeley,
Er fällte mit der Axt den Baum;
Ich fragte, wie alt der Wald hier sei.

35 Er sprach: »Der Wald ist ein ewiger Hort;

Schon ewig wohn ich an diesem Ort,
Und ewig wachsen die Bäume fort.« –

Und aber nach fünfhundert Jahren
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

40

Da fand ich eine Stadt, und laut
Erschallte der Markt vom Volksgeschrei.
Ich fragte: »Seit wann ist die Stadt erbaut?
Wohin ist Wald und Meer und Schalmey?«

45 Sie schrien und hörten nicht mein Wort:

»So ging es ewig an diesem Ort,
Und wird so gehen ewig fort.«

Und aber nach fünfhundert Jahren
Will ich desselbigen Weges fahren.

(291 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/avballad/chap080.html>